

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 20.

Mittwoch, den 9. März.

1864.

Zeitereignisse.

Pulsnitz, 7. März. Die Sammlung zum Besten der in Schleswig-Holstein beim mobilen sächf. Contingent stehenden 17 Mann Pulsnitzer hat einen Ertrag von 65 Thlr. 5 Ngr. ergeben, welche Summe bereits dahin abgesendet worden ist und wofür den freundlichen Gebern nochmals herzlich gedankt wird.

— Bei dem diesmaligen Lätare-Viehmarke hier waren circa 900 Stück Rindvieh, 300 Pferde und 330 Stück Schweine zugeführt.

Reichenbach b. Königsbrück, 5. März. Die Bewohner hiesigen Orts haben in Gemeinschaft mit dem Herrn Oberförster Janke und der erwachsenen Jugend für 2 aus hiesigem Orte in Holstein stehende Soldaten 10 Thlr. 28 Ngr. eingebracht und zu gleichen Theilen an dieselben abgesendet.

Dresden, 5. März. Sämmtliche Postverwaltungen des deutschen Postvereins haben den Packereisendungen mit Bekleidungsstücken, Verbandstücken u. für die in Schleswig-Holstein-Lauenburg stehenden deutschen Truppen volle Portofreiheit gewährt.

Berlin, 2. März. Die „N. A. Z.“ schreibt: Nicht weniger als 600,000 Thlr. soll die Summe der Wechsel betragen, welche auf der letzten so schlechten Frankfurter Messe nicht bezahlt und allein beim hiesigen Stadtgericht protestirt worden sind.

Die ministerielle preuß. „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Nachdem das erste Ziel des gemeinschaftlichen Vorgehens der beiden deutschen Großmächte, die Pfandnahme Schlesiens, im Wesentlichen erreicht ist, nachdem aber das Verhalten Dänemarks die entschiedene Fortsetzung des Krieges vermuthlich auch über Jütlands Grenzen hinaus zur Nothwendigkeit gemacht hat, wird das herzliche Einverständnis Oesterreichs und Preußens sich vermuthlich sehr bald in neuen Thaten unzweifelhaft bewähren. Die Verhandlungen über das weitere gemeinsame Vorgehen, zu dem unser König einen seiner vertrautesten Diener (Gen. v. Manteuffel) nach Wien gesandt hat, haben, soviel man vorläufig hört, den erfreulichsten Verlauf gehabt und sind in diesem Augenblicke dem vollen Abschlusse nahe.

Wie die „N. Pr. Ztg.“ hört, sollen die Dänen 116 schwere Geschütze in den Düppeler Schanzen haben, 84-, 68- und 24-Pfünder.

Bonn, 22. Febr. In der Nachbarstadt Siegburg erkrankte vor Kurzem eine Näherin unter den Erscheinungen einer durch Vergiftung herbeigeführten Magen-Affection. Bei der von dem behandelnden Arzte vorgenommenen Nachforschung nach der

Ursache der Krankheit ergab sich, daß die Patientin Tages vorher ein Kleid aus grünem Tarlatan angefertigt hatte, welcher, wie die veranlaßte chemische Untersuchung ergeben hat, mit arsenikalischen Farben gefärbt war.

Hadersleben, 29. Febr. Es geht uns nahe, einen traurigen Act kriegsrechtlicher Strenge zu melden, welcher am 27. früh, 2 Stunden von unserer Stadt entfernt, von einem Executionscommando des 9. Jägerbataillons vollzogen worden ist. Ein Unteroffizier des Husarenregiments Diehtenstein hat sich im aufgeregten Zustande eines Verbrechens schuldig gemacht, worauf er arretirt und sofort vor ein Kriegsgericht gestellt worden ist. Der Ausspruch desselben lautet auf Tod durch Pulver und Blei, jedoch glaubte das Gericht mit Berücksichtigung der guten Conduite des Delinquenten, so wie mit Hinsicht auf sein tapferes Verhalten in zwei Gefechten das ausgesprochene Urtheil der besondern Gnade des Höchstcommandirenden empfehlen zu müssen, was auch geschehen ist. Feldmarschallleutnant Gablenz aber hat trotz seiner angeborenen Herzensgüte, trotz seiner Liebe für jeden Soldaten der k. k. Armee das Urtheil bestätigt, weil der Verurtheilte mit bewaffneter Hand in das Eigenthum eines Eingebornen eingedrungen war. Mit blutendem Herzen und mit fast zitternder Hand, aber mit dem unerschütterlichen Ernste eines obersten Richters in so bewegter Zeit hat er das Urtheil unterschrieben. Der Unglückliche, ein blühender, kräftiger Jüngling von 22 Jahren, hat bis zum letzten Augenblicke auf Pardon gehofft, als aber der Stab über ihn gebrochen ward, da erfaßte er mit der letzten Kraft seiner Seele den Ernst des Augenblicks, salutirte, hielt an seine Kameraden mit ungeschwächter Stimme eine kurze und herzliche Anrede und schloß mit den Worten: Ich fühle es, daß ich den Tod auf dem Sandhaufen verdient habe, aber laßt es in diesem letzten Augenblicke dem reinigen Kameraden nicht zu sehr entgelten, sondern zielt und trifft gut. Manche Thräne rollte über die gebräunten Wangen der tapfern Jäger und eine Minute später war das Urtheil vollstreckt.

Warschau. Das Präsidium der Warschau-Wiener und der Warschau-Bromberger Eisenbahn berichtet das Telegramm, daß die Insurgenten bei Wloclawek einen Güterzug in die Luft gesprengt hätten und bei Raszyn ein Personenzug wegen Aushebung von Schienen verunglückt sei, folgendermaßen: Bei Wloclawek — Warschau-Bromberger Eisenbahn — erschienen in den Vormittagsstunden des 17. Februar sechs sogenannte Hängegendarmen, überfielen einen Bahnwärter, nahmen demselben das Handwerksgeräth ab und brachen einige Schienen aus der Bahn, in der

Abſicht, den nächſtfolgenden Perſonenzug, auf welchem der commandirende General des Districts nach Warſchau fahren wollte, zum Umſtürzen zu bringen. Zum Glück hatte ſich der Perſonenzug verſpätet, ſo daß ein Güterzug früher abgelassen wurde, der dann auch auf der beſchädigten Stelle verunglückte, wodurch allerdings 16 Waggons mehr oder weniger erheblich beſchädigt worden ſind. Die Thäter waren von Bauern bemerkt worden, wurden verfolgt, drei derſelben entkamen, einer wurde bei der Verfolgung todtgeſchoſſen und zwei gefangen und wenige Stunden darauf auf Grund kriegsrechtlichen Erkenntniſſes auf derſelben Stelle, wo ſie die Schienen herausgebrochen hatten, an einem der Telegraphenpfähle aufgeknüpft. In dem zweiten Falle, der die Warſchau-Wiener Bahn betrifft, ſind keine Schienen ausgebrochen geweſen, ſondern der Zug iſt in Plucwia durch Verſtellung einer Weiche aus den Schienen gekommen, ohne daß irgend ein weiterer Unfall dabei ſtattgefunden hätte, ja ſogar der Anſchluß an den betreffenden Zug der oberſchleſiſchen Eiſenbahn erreicht werden konnte.

Petersburg, 6. März. Die heutigen Zeitungen veröffentlichen mehrere kaiſerliche Verfügungen, den Loſkauf der Bauern und Gemeindeeinrichtungen mit Selbſtregierung für Polen betreffend, unter gänzlicher Auflöſung jeder bisher zwiſchen Adel und Bauern beſtehenden Verbindung.

Aus Ruſſiſch-Polen gehen der „G.-G.“ Meldungen zu, nach welchen aus dem Innern Rußlands erneuert bedeutende Truppencorps (man ſagt in der Stärke von 60,000 Mann) gegen die polniſchen Provinzen Rußlands im Anmarsche ſein ſollen, welche die Beſtimmung haben, die ſtrengſte Grenzbeſatzung möglich zu machen, um ſo dem Aufſtande jede Nahrung von außen abzuschneiden und ihm ſo mit einem Schlage ein Ende zu machen.

Amerika. Der Präſident der nordameriſaniſchen Staaten, Davis, hat ein Geſetz ſanctionirt, welches die Ausfuhr von Tabak, Reis, Melaffe und Zucker verbietet. Nur mit ſpecieller Erlaubniß darf eine Ausfuhr davon ſtatfinden. — Ein anderes Geſetz verbietet die Einfuhr von Luxusgegenständen und ſetzt den Einfuhrzoll von Seide-, Wolle- und Baumwollwaaren auf das Maximum. — Interessant für die Beurtheilung ameriſaniſcher Zuſtände dürfte die Correſpondenz eines deutſchen Kaufmanns ſein, der dreißig Jahre in New-York wohnt, zu der Partei der Demokraten gehört und an eins der radicalſten Blätter, den „Schweizer Handels-Courier“, folgendermaßen ſchreibt: „Unſere unglücklichen politiſchen Wirren werden noch Jahre dauern und Europa hat keinen Begriff von den Schändlichkeiten, die hier täglich entdeckt werden, und der moraliſchen Verſunkenheit dieſes Volkes, in Folge ſeiner entarteten republitanischen Inſtructionen. Möge das Schickſal mein deutſches Vaterland davor bewahren. — Wird der gegenwärtige Präſident noch einmal gewählt — ſo bin ich überzeugt, daß der Krieg noch bis 1868 dauert und bis dahin die Hälfte der ſchwarzen Bevölkerung elend zu Grunde gehen wird. Tausende von gewaltſam ihren Herren geraubten Negern — Alte, Frauen und Kinder — ſterben jetzt ſchon durch Kälte, Entbehrung und Krankheit, und die zum Dienſte tauglichen werden zwangsweiſe in die Soldatenjacke geſteckt. Dies iſt Emancipation! — Der Abſchaum der nördlichen Bevölkerung — Abenteurer, politiſche Demagogen, Anhänger der Regierung überziehen den ſchönen Süden, ſetzen ſich in den confiscirten Pflanzungen als Pächter nieder — und die Regierungsagenten vermiethen ihnen die angeblich freigemachten Neger, welche dann

viel härter arbeiten müſſen, als vorher, und um den angeblich feſtgeſetzten Lohn nur betrogen werden.

New-York, 4. Febr. Die Zahl der europäiſchen Einwanderer im Jahre 1863 beträgt nicht weniger als 156,844, während ſie ſich im Vorjahre nur auf 76,306 belief; hat ſich alſo geradezu verdoppelt. Noch einige kleine ſtatistiſchen Notizen ſind höchſt merkwürdig. Im New-Yorker Hafen betrug die Ausfuhr im Jahre 1860 nur 145,683,500 Dollars, im Jahre 1863 betrug ſie 220,465,100 Dollars; zugleich haben ſich die Zolleinnahmen in dieſem Zeitraum von 35,977,300 Doll. auf 58,886,100 Doll., während die Einfuhr ſich von 238,340,500 Dollars im Jahre 1860 auf 188,681,300 Dollars vermindert hatte.

Ueber die Conſervirung der Delgemälde in den Gallerien und Pettenkofer's neues Regenerationsverfahren.

(Schluß.)

Es ſollte deßhalb nie mehr ein Verſuch gemacht werden, Firniß von einem Bilde abzunehmen oder neuen aufzutragen, oder eine trübe Stelle durch irgend andere Mittel (unter denen das ſogenannte Nühren mit Del die größten Schäden nach ſich zieht) wieder friſch zu machen, ehe man nicht die Regeneration verſucht hat. Erſt dann ſieht man, ob und wo eine Reſtauration im biſherigen Sinne nothwendig iſt. In der Mehrzahl der Fälle, wo man biſher auf Koſten der Originalität reſtaurirt hat, wird dieß nach der Regeneration überflüſſig erſcheinen. Pettenkofer hat dieß an zwei Beiſpielen überzeugend nachgewieſen. In Schleißheim fand ſich ein Bild von Dornier aus dem vorigen Jahrhundert, eine Lautenſpielerin darſtellend. Das Bild war in vielen Theilen unkenntlich geworden, an manchen Stellen ſaßen graue, rauhe, dicke Flecken darauf, und man wählte nach Verſuchen mit dem Meſſer die Farbe bis auf den Grund zerſtört. Man übergab das hoffnungsloſe Bild Pettenkofer als ein pathologiſches Object, um auch daran Studien über die Urſache ſeines Verderbens zu machen. Das Regenerationsverfahren hat aus dieſem Schmutz wieder ein brillant ausſehendes Bild gemacht, das ſich um ſo intereſſanter ausnimmt, als Pettenkofer abſichtlich ein Stück des Bildes unregenerirt gelassen hat. An einer Stelle, wo man den Kopf eines Mohren vermuthet hatte, iſt ein Junge mit blonden Haaren zum Vorschein gekommen.

Für Alle, welche ſich für dieſe Sache intereſſiren, iſt es eine nahe liegende Frage, wie lange wohl die Wirkung einer ſolchen Regeneration der Oberfläche andauernd wird. Es könnte ja ſein, daß die Wirkung nur eine ephemere wäre, denn jedem Künſtler und Bilderbeſitzer iſt bekannt, wie viele Mittel es giebt, um einem trüben Bilde wieder mehr Leben zu geben. Schon mit Waſſer oder Speichel gerieben, werden ſolche Stellen häufig vorübergehend wieder kräftiger und friſcher; von Del, Terpentinöl, Weingeiſt und Firniß hat man von jeher Gebrauch gemacht, und würde noch mehr gemacht haben, wenn dieſe Manipulationen nicht die unangenehme Folge gehabt hätten, daß ſo behandelte Bilder nach einiger Zeit immer noch größere Fehler gezeitigt hätten, als zuvor. Bei werthvollen Kunſtwerken iſt man deßhalb biſher mit Recht und zum großen Glück immer nur ſehr ungern an jede Art Aufriſchung gegangen, weil dem Bilde immer etwas hinzugefügt, oder genommen werden mußte, was nur auf Koſten der Originalität geſchehen konnte. Pettenkofer's Methode beruht auf einem ganz neuen Principe und beſeitigt nur die optiſchen Mängel, die im Laufe der Zeit an der urſprünglichen Oberfläche entſtanden

flnd. Bettenkofers ist in der glücklichsten Lage, experimentell be- weisen zu können, daß eine nach seiner Methode regenerirte Bild- fläche den gewöhnlichen Einflüssen länger widersteht als vorher. Wenn er durch eine Summe von Einflüssen, die einem Jahr- hundert gleichkommen, ein Bild alt gemacht und verdorben hat, so kann er es wieder regeneriren und die nämlichen Ein- flüsse eines Jahrhunderts neuerdings darauf wirken lassen. Bet- tenkofers hat solche Versuche wirklich ausgeführt, und es hat sich dabei ergeben, daß die Oberfläche eines Bildes nach dem Rege- neriren gegen diese Einflüsse viel weniger empfindlich ist, als zuvor.

Nach einer Erklärung Liebig's, dem Bettenkofers sein Verfah- ren mitgetheilt hat, übt dasselbe auf die Bilder nicht den ent-

ferntesten schädlichen Einfluß aus, und ist vielmehr geeignet, künftig einwirkende Schädlichkeiten zu verringern und die Dauer der Bilder zu verlängern.

Es ist sehr zu wünschen, daß das im Princip neue und mit keiner der üblichen Restaurationsmethoden vergleichbare Verfah- ren Bettenkofers zu einem Gemeingut für Alle werde, welche solche Kunstwerke besitzen. Es hat auch bereits die Kammer der Abgeordneten davon Kenntniß genommen, und wir wünschen aus ganzen Herzen, daß Bettenkofers jenen Lohn finden möge, wel- chen seine genialen Bemühungen verdienen.

(Nach der bayrischen Zeitung, durch Bayer. Kunst- und Ge- werbeblatt. 1863. S. 520.)

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1863 wiederum sehr günstiger Geschäftsergebnisse zu erfreuen gehabt. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (1683 Personen mit 3,715600 Thlr.), welcher größer war als in irgend einem der früheren Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf	25370 Pers.,
die Versicherungssumme auf	43,150000 Thlr.,
der Bankfonds auf etwa	12,000000 Thlr.

gestiegen.

Eine Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von über 2,000000 Thlr. gestattete eine Zahlung von 1,048400 Thlr. für 571 gestorbene Versicherte und läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf aber- malige reichliche Dividende für die Versicherten übrig.

In diesen und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei Millionen Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherer vertheilt, was für 1864 eine Dividende von

37 Procent

und für 1865 und 1866 eine solche von je **38 Procent** ergibt.

Unter Verweisung auf jene hohen materiellen Garantien und die durch die regelmäßigen Dividenden gewährte nachhaltige Bil- ligkeit der Versicherungskosten laden zur Versicherung ein

Joh. Friedr. Böttner in Camenz.
Gg. Heinr. Reinhardt in Bausen.
Advocat und Notar G. A. Wolff in Großenhain.
Stadtkämmerer C. M. Schmidt in Hoyerswerda.

Ergebenste Anzeige.

Da ich ein Commissionslager von Wachsbarchent zu Billards-, Flügel-, Commoden- und Tischdecken in verschiedenen Mu- stern, als: holzartig, marmorirt, sowie auch in gedruckten Farben, übernommen habe, bin ich im Stande, jede Elle nach Stück-Preise zu verkaufen.

G. Löhnig, Sattler und Wagenbauer in Pulsnitz.

Der durch seine außerordentliche Wirksamkeit hinlänglich und schon weltbekannte ($\frac{1}{2}$ Flasche 1 Thlr.) **G. M. W. Mayer'sche weiß Brust-Syrup** ($\frac{1}{4}$ Flasche 15 Ngr.) ist nur durch seine helfenden Bestandtheile, die kein anderer Brust-Syrup enthält, das sicherste Mittel gegen jeden veralteten Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Verschleimung, Brust- leiden und Halsbeschwerden. Alleiniges Lager nur

in Pulsnitz bei **Ernst Foerster**,
in Großröhrsdorf bei **C. Klien**,
in Radeburg bei **Carl Günther**,

in Radeberg bei **Alfr. Thieme**,
in Königsbrück bei **G. M. Tschersich**,
in Camenz bei **L. Menzner**.

N. B. Da das Mayer'sche Fabrikat nachgeahmt wird, so wolle man gefälligst ganz genau auf das Siegel und rothe Stiquette achten.

Nutzhölzer

von Pappeln, Erlen und Birken verkauft eine Partie
das Rittergut Oberlichtenau.

Versteigerungs-Widerruf.

Die in No. 18 dieses Wochenblattes zum 11. März a. e. an- gekündigte Versteigerung des von Samuel Traug. Boden allhier nach- gelassenen Banerguts findet nicht statt.

Großröhrsdorf, den 6. März 1864.

Die hinterlassenen Erben.

Bekanntmachung.

Um den jetzt überhandgenommenen Dienstbotenmäkeleien und den damit verbundenen Prellereien Schranken zu setzen, habe ich mich veranlaßt gefunden, für Großröhrsdorf und Umgegend ein

Dienstboten- und Arbeiternachweisungs-Bureau

zu eröffnen, und ersuche daher die geehrten Herrschaften, sowie Dienst- suchende, durch ihre werthen Aufträge dies gemeinnützige Unterneh- men zu unterstützen, und bemerke noch, daß ich niemals die gesetz- lichen Taxen überschreiten werde.

Das Dienstboten- und Arbeiter-Nachweisungs-Bureau
von **F. F. Vogel** in Großröhrsdorf.

Bock-Bier.

Das beliebte Bod-Bier wird von Mittwoch, den 9. März, wieder frisch verzapft, wozu freundlichst einladet **C. Käseberg.**

Land- u. forstwirthsch. Verein zu Pulsnitz.
Versammlung Montag, den 14. März, Nachmit. 4 Uhr,
im Gasthof zum Herrenhaus.

Tagesordnung: 1., Vortrag über landwirthschaftl. Buchführung. 2., Vortrag über Waldnutzung und Umtriebszeit. 3., Kleinere Mittheilungen und Beantwortung der schriftlichen Anfragen. 4., Aufnahme neuer Mitglieder. Vertheilung des Kunkelrüben-Saamens.
Der Vorsitzende.

Pfefferküchler-Lehrlings-Gesuch.

Für meine Pfefferküchelelei suche ich unter soliden Bedingungen einen jungen Menschen als Lehrling. Antritt zu Ostern.
Pulsnitz.

E. Groschky.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht. Das Nähere ist in der Exped. dieses Blattes in Pulsnitz zu erfragen.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die Korbmacherprofession zu erlernen, findet ein Unterkommen beim
Korbmachermstr. **Horn** in Kamenz.

Von morgen, Donnerstag an, bekommen das Weißbaden:
Julius Geißler & Herrmann Löschner.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen Rücken- und Lendenschmerz etc. etc.

Ganze Pakete zu 8 Ngr. — Halbe Pakete zu 5 Ngr. mit Gebrauchsanweisung bei Apotheker **Herb** in Pulsnitz.
Huth - Kadeberg.

Gichtleidende,

die sich um das Dr. Müller'sche Heilverfahren interessiren, können dessen Schriftchen über die Gicht in der Expedition dieses Blattes in Empfang nehmen.

Schieferbedachung.

Da es uns Unterzeichneten gelungen ist, große Lieferungen vom besten englischen Dachschiefer direct aus den Brücken zu beziehen, so sind wir in den Stand gesetzt, mit starkem ausgesuchten Schiefer auf einfaches Dach die □elle für den billigen Preis von 7 Ngr. zu fertigen. Dabei hat der betreffende Bauherr aber den Transport des dazu erforderlichen Schiefers von unserm Lager in Dresden selbst zu besorgen, ebenso die Kost, Logis und Handlanger, so lange die Deckzeit dauert. Und so empfehlen wir unsern alten Kunden, sowie überhaupt allen Bauenden diese billige und beste Bedachung.

Schnorr und Sesse, Schieferdeckermeister
in Dresden, Schützengasse No. 18.

Nicht zu übersehen!

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine in Königsbrück gelegene Töpferlei aus freier Hand zu verkaufen. (Auch ist dieselbe zu jeder Profession passend.) Nähere Auskunft beim Eigenthümer daselbst.
Jacob Heyder, Töpfermeister in Königsbrück.

Kukholz-Auction.

Donnerstag, den 10. März e., von Vormittags 9 Uhr an, sollen auf dem zur Standesherrschaft Königsbrück gehörenden Otterschüler Forstreviere, im Herrenwinkel, am Otterschüler Weg und am schwarzen Bohn

circa 1300 Stück kieferne und fichtene Klözer sowie einige bis zu 18" starke Eichen, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft: auf dem Forsthaufe zu Otterschütz.

Die Forstverwaltung.

Klözer-Auction.

Montag, den 14. d. M., sollen circa 1500 Stück kieferne Klözer, neben der auf dem Bernsdorfer Reviere gelegenen Ziegelei, nach vorher noch bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Bienen-Auction.

Künftigen 22. März, fällt Dienstags, Vormittags 10 Uhr sollen 24 Bienenstöcke meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich verkauft werden.

Petschel in Höckendorf Nr. 85.

Donnerstag, den 10. März,

Nachmittags um 2 Uhr, soll die Anmeldung der kommende Ostern schulpflichtigen Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oct. 1857 bis 1. Oct. 1858 geboren sind, in der ersten Knabenklasse hiesiger Schule stattfinden. Die geehrten Eltern werden freundlichst veranlaßt, die Anmeldung persönlich zu machen und die Bescheinigung über die erfolgte Impfung mitzubringen.

Pulsnitz, den 7. März 1864.

J. Gesell,
Schuldirector.

Dank.

Wir fühlen uns gedrungen, lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die vielfachen Beweise liebevoller Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres guten Martin, welche unseren Herzen so wohlthuend waren, hierdurch unsern innigsten Dank auszusprechen, und bitten Gott, daß er Sie Alle vor ähnlichen bitteren Erfahrungen in seiner Weisheit gnädig bewahren wolle.

Großröhrsdorf, den 5. März 1864.

Die trauernde Familie
Dr. May.

Für die herzliche Theilnahme, welche uns beim Hintritte unserer geliebten Gattin, Mutter und Großmutter von allen Seiten geschenkt wurde, wie für die ehrenvolle, zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sagen hierdurch den innigsten, tiefgefühltesten Dank Königsbrück, am Begräbnistage, **Kämmerer Hirschold**
den 3. März 1864. und dessen Kinder und Enkel.

Geehrte Gemeinde Ohorn.

Von den an das Commando der 1. Brigade gesandten Geldern haben auch wir die Summe von je 3 Thlr. — — — empfangen. Wir erlauben uns daher, heute dafür unsern besten und wärmsten Dank auszusprechen. Möge der Himmel Ihnen die uns dadurch erwiesene Wohlthat lohnen! — Es ist für uns ein so schönes Gefühl, wenn wir wissen, daß auch in lieber Heimath der Söhne Sachsens so theilnahmepoll gedacht wird. Wir sind gezwungen, uns einzuschränken, da Alles, was man hier kauft, sehr theuer ist. Um so willkommener war uns die übersendete Unterstützung unserer werthen Gemeindeglieder, und seien die, welche dazu beigetragen haben, versichert, daß das Geld zu nützlichen Zwecken verwendet werden wird. Die Wege unserer Zukunft sind noch dunkel und verschleiert, und Gott allein mag sie uns lichten.

Kendenburg, den 28. Februar 1864.

